

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. dem Vicepräsidenten der Finanz-Landesdirection in Prag Josef Schuck anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Rücksicht der Tüchtigkeit allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juli d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Brünn Vincenz Freiherrn v. Mály und den Oberberggrath im Ackerbauministerium Dr. Ludwig Haber zu Räten des Verwaltungs-Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Windisch-Grätz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. dem Oberrechnungsrathe und Vorstände der Finanz-Landesdirection in Graz Martin Rishmaul anlässlich der von demselben erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Plener m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. dem Secretär der technischen Hochschule in Wien Dr. August Patzsch den Titel und Charakter eines Regierungsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. dem Hauptsteueramts-Controllor in Gills Anton Kufovic den Titel und Charakter eines Haupt-Steuereinnahmers allergnädigst zu verleihen geruht.

Plener m. p.

Rundmachung des k. k. Ministerpräsidenten vom 24. Juli 1894,

womit der zwischen dem Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone erfolgte Abschluss des im Gesetze vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154) festgestellten Uebereinkommens bekanntgegeben wird.

In Ausführung des Gesetzes vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154) ist von dem Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone das Uebereinkommen in betreff der Einlösung von

Staatsnoten im Gesamtbetrage von 200 Millionen Gulden österreichischer Währung in der durch das Gesetz festgestellten Fassung abgeschlossen worden. Zugleich wurde von den beiden Regierungen der 24ste Juli 1894 als Tag der Rundmachung und des Beginnes der gesetzlichen Kraft dieses Uebereinkommens vereinbart.

Windisch-Grätz m. p.

Verordnung des Finanzministeriums vom 24sten Juli 1894,

womit die Einberufung und Einlösung der Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung angeordnet wird.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154), wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ermächtigt wird, mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ein Uebereinkommen in betreff der Einlösung von Staatsnoten im Gesamtbetrage von 200 Millionen Gulden österreichischer Währung abzuschließen, wird über mit dem königlich ungarischen Finanzministerium getroffenes Einverständnis und im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichs-Finanzministerium die Einberufung und Einlösung der Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung, mit der Firma der k. und k. Reichs-Centralcasse und dem Datum vom 1. Juli 1888, unter den nachfolgenden Bestimmungen angeordnet:

1.) Die Ausgabe von Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung ist mit dem heutigen Tage eingestellt.

Die k. k. Staatscassen und Aemter sowie die k. und k. gemeinsamen Cassen und Aemter dürfen vom heutigen Tage an die in ihren Beständen befindlichen oder an dieselben gelangenden Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung nicht wieder verausgaben.

2.) Die bestehende allgemeine Verpflichtung zur Annahme dieser Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung an Zahlungsort erlischt am 31. December 1895.

Diese Staatsnoten sind daher nur noch bis einschliesslich 31. December 1895 im Privatverkehre zum Nennwerte, beziehungsweise mit dem in Artikel XXIII des Gesetzes vom 2. August 1892 (R. G. Bl. Nr. 126) bestimmten Zahlwerte in Zahlung zu nehmen.

3.) Die k. k. Staatscassen und Aemter sowie die k. und k. gemeinsamen Cassen und Aemter sind dagegen verpflichtet, diese Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung noch bis zum 30. Juni 1896 als Zahlung und bei den als Verwechslungscassen fungierenden k. k. Cassen sowie bei der k. und k. Reichs-

Centralcasse in Wien auch in Verwechslung gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel, jedoch unter Ausschluss von Staatsnoten, anzunehmen.

4.) Vom 1. Juli 1896 angefangen bis zum 31. December 1899 sind diese Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung nur mehr bei den als Verwechslungscassen fungierenden k. k. Cassen sowie bei der k. und k. Reichs-Centralcasse in Wien in Verwechslung gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel, jedoch unter Ausschluss von Staatsnoten, anzunehmen.

5.) Nach dem 31. December 1899 findet eine Einlösung dieser Staatsnoten zu einem Gulden österreichischer Währung nicht mehr statt, und ist mit dem Ablaufe dieses Tages jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung dieser Staatsnoten erloschen.

Plener m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Prager Conferenz.

Das „Vaterland“ weist auf die gegenwärtig unter den ernstesten und einsichtsvollen jungczechischen Elementen in politischer herrschende Schweigsamkeit hin. Dieselbe könne der Ausdruck tiefer Enttäuschung sein, welche ja nicht unbegründet wäre, nachdem die Speculation auf die labile Majorität im Abgeordnetenhaus total gescheitert ist, nachdem bereits drei Jahre auf den Verlustconto der böhmischen Nation gesetzt werden müssen. Diese Erklärungswiese der Einsilbigkeit, welche in einem Theile des jungczechischen Lagers an die Stelle des ehemaligen Wortreichthumes getreten ist, führe so viele Merkmale der Wichtigkeit an sich, dass es schwer hält, eine Erschlaffung der jungczechischen Bewegung nicht zu bemerken. Und es liege daher die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, dass die Prager Conferenz, indem sie das Programm der jungczechischen Partei neuerlich formulierte, sich allerdings in der Zwangslage befand, den geänderten Verhältnissen zu entsprechen und den Bogen weniger straff zu spannen. Die Jungczechische Partei wird zwar, selbst wenn die Risse in ihr sich vermehren, noch eine Weile lang durch ihre zweifelsohne vorzügliche Organisation zusammengehalten werden und sie darf — auch noch auf Wahlsiege rechnen. Aber zu dem Uebermuth, über Sein und Nichtsein anderer Parteien zu entscheiden, wie es in der Resolution der jungczechischen Abgeordneten-Conferenz geschieht, habe sie keine innere Berechtigung; denn wenn jene Partei, welcher sie die Existenz absprach, sich zu activem Widerstande aufrufen wollte, könnte es zu tödlichen Erschütterungen des Jungczechenthumes kommen.

großen Koffers verborgen, damit der Gatte von dem „ganz absehbaren“ Scherz nichts gewahr werde! Ach und dann war der Storch so oft in natura ins Haus gekommen — nun möchte auch sein gehäkeltes Ebenbild das Tageslicht wieder sehen! Aber sonderbar: außer jener großen gestrickten Bettdecke, die sie im ersten Jahr ihrer Ehe gearbeitet hatte, waren von der Hand der Hausfrau selbst weiter keine Handarbeiten mehr da — waren denn ihre Hände müßig gewesen? Nein, sie hatte sie gerührt, jahraus, jahrein, aber konnte man mit geflickten Höschen, gestopften Strümpfen, ausgebefferten Unterleibern sein Zimmer schmücken? Und dann sind wieder Handarbeiten in stufenweiser Entwicklung da: jene Gardinenhalter im Schlafzimmer — die ersten Häkelversuche der ältesten Tochter, dann ein Sofa-schoner, ein Tabakbeutel und aufwärts bis zu kostbaren und mühevollen Stickereien, aber die allermodernste Richtung der „Kunst im Hause“ ist nicht vertreten — die Töchter sind eben jetzt selbst zu sehr mit Höschen und Strümpfen beschäftigt. . . .

Wenn hier der Gatte von seinem täglichen Spaziergange zurückkehrt, da springt ihm die Gattin nicht entgegen, sie bleibt in ihrem bequemen Armstuhl sitzen und begrüßt ihn mit freundlichem Lächeln; er kommt und streichelt ihr die wellen Wangen: „Nun Mütterchen, wie fühlst du dich? Wohl?“ Und dann setzen sie sich hin und sprechen von der Vergangenheit. „Weißt du noch? Erinnerst du dich noch?“ So fängt jeder

Fenileton.

Kinderlose Ehepaare.

Eine Studie.

II.

Diese altmodischen, unserem heutigen Geschmackschwerfälligkeit erscheinenden Möbelstücke sind so breit und behaglich, so gediegen. Zwar hatten die erwachsenen Kinder oft gewünscht, dass man sich nach dieser Richtung hin etwas modernisiere — man bringt ja auch den Kindern gerne allerlei Opfer, diesen Wunsch aber hatten die Eltern nicht erfüllen können, denn ihnen erschiene sie wie liebe Familienmitglieder. Sind sie doch Zeugen gewesen von Glück und Lust und Freude, aber auch von bitterem, unermesslichem Leid. Hier das Schlafzimmer: haben nicht diese Möbelstücke die Wonnethränen des ersten Mutterglückes? Bernahmen sie nicht die Aeußerungen eines jeden erwachsenen Menschenlebens? Aber auch den Todeskampf des kleinen Lieblings, den verzweifeltsten Schmerz der Eltern haben sie gesehen, als eben dieses junge Leben später wieder erlosch. . . . Dort das Wohnzimmer: zwischen diesen Stücken sind die Kinder herumgesprungen, sind auf sie geklettert, noch heute weisen sie die Spuren der Zerstörungslust der kleinen Vandalen auf. . . . Und endlich die „gute Stube“: sie wird so oft verleumdet als etwas kaltes, wesenloses — und doch, dort standen eine nach

der anderen der Töchter und sprachen das verhängnisvolle Wörtchen aus, durch das sich der Zweig vom Hauptstamm löst, um, in ein neues Erdreich verpflanzt, weiterzublühen und Früchte zu tragen. Auf derselben Stelle wurde einst eins nach dem anderen, dem Herzensdrang der Mutter folgend, dem Christenthum geweiht. Diese Möbelstücke waren aber auch Zeuge gewesen, als die Eltern einen letzten Blick auf das marmorbliche Gesichtchen ihres kleinen Entschlafenen geworfen, einen letzten Kuß auf die wachsbliche Stirn gedrückt hatten. Und allemal hatten Blumen dazu geduftet, die greise Matrone glaubt noch jetzt, so oft sie an alles das denkt, ihren Duft einzuathmen. . . .

Auch hier sind zahlreiche Handarbeiten zu sehen — man könnte Studien daran machen. Da ist zuerst die in altmodischem Kreuzstich ausgeführte Teppichvorlage vor dem Schreibtisch, das Geschenk, das die Hausfrau vor 35 Jahren als Braut dem Bräutigam schickte. Dort der perlengestickte Glockenzug, den eine seitdem verstorbene Schwester als Hochzeitsgeschenk gearbeitet hatte. Alle Proteste der heranwachsenden Töchter hatten beiden Stücken ihren Ehrenplatz nicht rauben können. Und jene gehäkelte Decke mit dem Storch als Dessin hatte eine schelmische Freundin der Hausfrau verehrt, als die letztere noch in die vorhin beschriebene Kategorie der kinderlosen Frauen gehörte. Wie hatte sie damals erröthend die Decke auf den tiefsten Grund des

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juli.

In der österreichisch-ungarischen Währungsreform wird der gestrige Tag ein Datum von bleibender Bedeutung darstellen. Laut der im Reichsgesetzblatte erfolgten Verlautbarungen werden von gestern ab seitens der Staatscassen keine Guldennoten mehr ausgegeben, weder neue noch gebrauchte. An ihre Stelle treten die Silbergulden und Ein-Kronenstücke. Hiemit nimmt die Rücklösung der in dem Bestande der Staatsnoten gelegenen schwebenden Staatsschuld ihren thatsächlichen Anfang.

Im Landtage der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska sind gegenwärtig zwei Mandate erledigt, und zwar eines des Landgemeinden-Wahlbezirkes Görz-Umgebung, Canale, Haidenschaft mit dem Wahlorte Görz und eines im ersten Wahlbezirke des großen Grundbesitzes. Die Ergänzungswahl für das erstere Mandat wird am 27. August, jene für das zweite am 28. August stattfinden.

Der kroatische Landtag setzte gestern die Specialdebatte über das außerordentliche Budget fort. Bei der Post-Landesbauten ergriff Abg. Barčić das Wort, um gegen die Verlegung des bisher in Fiume bestandenen kroatischen Gymnasiums nach Sušak zu protestieren, in welcher Redner das endgiltige Aufgeben der kroatischen Ansprüche in Fiume erblickt. — Abg. Professor Pliverić führt den Nachweis, daß durch die Verlegung des Gymnasiums von Fiume nach Sušak das staatsrechtliche Verhältnis Fiume's nicht im geringsten tangiert werde. Dieses Verhältnis bleibe solange unverändert, solange Artikel 53 des Ausgleiches nicht aufgehoben wird. Redner bespricht die Beweggründe, von welchen sich die Majorität des Landtages bei Gutheißung dieser Verlegung leiten läßt.

Gegenüber der Meldung der «Nationalliberalen Correspondenz», der deutsche Reichstag werde wahrscheinlich schon Mitte October einberufen werden, theilt die «Nordd. allg. Ztg.» mit, ein Beschluß in diesem Sinne sei nicht gefaßt worden. Auch ist dem Blatte von einer Absicht, von dem gewöhnlichen Einberufungs-Terminen, November, abzugehen, nichts bekannt.

Aus Paris wird gemeldet: Der Verein der ehemaligen Communarden hielt am 23. d. M. im Vertinsaal seine Plenarsitzung, welche der Vorbereitung großer Manifestationen gegen das Anarchistengesetz galt. Sämmtliche Socialistengruppen planen Protestmeetings unter Mitwirkung socialistischer Deputierter. Die größte dieser Volksversammlungen findet im August unmittelbar nach dem Caserio-Proceß statt. — Die französische Kammer nahm gestern die Artikel zwei, drei, vier und Paragraph 1 des Artikels fünf des Anarchistengesetzes an, worauf die Sitzung auf heute vertagt wurde.

Das englische Unterhaus hat nach dreitägiger Debatte mit 259 gegen 227 Stimmen die Bill betreffend die irischen ausgelegten Pächter in zweiter Lesung angenommen. — Das auf Veranlassung Lord Rosebery's im November vorigen Jahres gebildete Einigungsamt, das die zwischen den Bergleuten und Grubenbesitzern Englands seit dem großen Ausstande vom vorigen Sommer schwebenden Lohnfragen regeln sollte, hat seine Aufgabe zur Zufriedenheit der zunächst Theilgenommenen und der gesamten Geschäftswelt gelöst, die nun einer längeren gedeihlichen Entwicklung des Kohlenhandels entgegensteht. Das nunmehr ge-

drachte Satz an. Die Marksteine ihrer Zeitrechnung sind Familienergebnisse: «Wann war doch das?» — «Das war in dem Frühjahr, da Albert geboren wurde» — «Das muß kurz vor Fränzchen's Tod gewesen sein» — «Das war bald nach Emilien's Confirmation» — «Das war in dem Herbst, da die Kinder Scharlachfieber hatten» — so rechnet man heute bei diesem kinderlosen Ehepaar.

Und wieder ein Hauswesen in ewig gleicher Ordnung, wieder ein Heim ohne die bei uns nie ganz leer werdenden Stopp- und Flickkörbe; alles tadellos, die Möbel wie neu gehalten, doch vom älteren Stil. Das könnte eigentlich recht behaglich sein, das äußere Material ist da, aber ein Hauch von Kälte, von erdrückender Leere weht hier durchs Haus. Alles ist hier so pedantisch, wir wagen nicht uns anzusehen, denn wir fühlen instinctiv, man ist hier im Hause nicht gewohnt, daß solch ein Deckchen je mal verschoben, solch ein Kissen eingedrückt werde. — Da kommt die Hausfrau: alles an ihr ist tadellos, fleckenlos wie ihr Haus, ihr Kleid hängt in ewig frischgebügelt erscheinenden Falten herab, der Kragen ist gerade so, wie wir es schon seit zehn Jahren gewohnt waren — ihr geht es nicht wie uns, die auf zarte Halsfrauen im Hause längst verzichtet haben, weil alle Augenblicke so ein kleiner Arm sich um den Hals legt und die Krause hinrichtet.

Diese Leute leben allem Anschein nach glücklich, ihre materiellen Verhältnisse sind sorgenfrei. . . Und

troffene Abkommen geht dahin, daß vom 1. August d. J. an die zuletzt bewilligten Lohnerhöhungen von je 5 pCt. weggelassen, daß mithin die Löhne nicht mehr um 45 pCt., sondern nur um 30 pCt. den 1888 vereinbarten Stand übersteigen müssen, und zwar bis zum 1. Jänner 1896. Die Bergleute haben eingesehen, daß die ihnen im vorigen Jahre, nicht so sehr um des lieben Friedens willen als wegen der nach dem großen Ausstande drängenden Nachfrage, vorläufig bewilligte Erhöhung der Lohnsätze vom Jahre 1888 nicht fort-dauern konnte.

Wie die «Times» aus Athen melden, sind die Vorschläge der Regierung von den Delegierten der Bondbesitzer angenommen und den Gläubiger-Ausschüssen zur Annahme empfohlen worden. Dem in Vorschlag gebrachten Plane liegt das Princip jährlich steigender Zinsen und damit verbundener Amortisation zugrunde. Die zum Schuldendienste bestimmten Staatseinnahmen sollen so lange das unveräußerliche Eigenthum der Bondbesitzer bilden, bis die Regierung die stipulierte Abschlagszahlung in Gold leistet. Die progressive Zinszahlung beginnt mit 32 pCt. der schuldigen Zinsen und erreicht in 68 Jahren die volle Höhe.

Die «Kölnische Zeitung» meldet aus London über den Stand der Verhandlungen zwischen China und Japan Folgendes: Japans Reformvorschläge beantwortete China mit Gegenvorschlägen, für welche es eine fünfjährige Bedenkzeit bewilligte, die jetzt abgelaufen ist. Japan fand in den Vorschlägen manches Annehmbare und gieng mit zwei Ausnahmen auf die Vorschläge ein.

Tagesneuigkeiten.

— (Billroth's Witwe.) Seine Majestät der Kaiser hat — wie aus Jßhl berichtet wird — angeordnet, daß Billroth's Witwe eine jährliche Pension von 2000 fl. erhalte. Nach dem österreichischen Pensions-Normale beträgt bekanntlich das höchste Wittwengehalt 600 fl. jährlich. Der Gnadenact, den der Kaiser Billroth's Witwe gegenüber geübt, wird nicht verfehlen, die lebhafteste Befriedigung zu erwecken. Billroth, der, seiner Künstlernatur entsprechend, stets wie ein Künstler gelebt, hat kein nennenswertes Vermögen hinterlassen. Die Pension, welche nun seine Witwe erhält, ist ein dem Genie des Verstorbenen gezollter Tribut der Dankbarkeit.

— (Erzherzog Albrecht in Scheveningen.) Wie man aus dem Haag meldet, sind die Aerzte mit dem Erfolge des dreiwöchentlichen Aufenthaltes Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht in Scheveningen sehr zufrieden. Der Herr Erzherzog pflegte täglich um 6 Uhr des Morgens aufzustehen, wohnte dem Gottesdienste in der katholischen Kirche bei und machte häufig mehrstündige Spaziergänge am Meeresstrande. Vor seiner Villa, in der Nähe des Hotels Dranien, sitzend, ließ er sich jeden Morgen die Zeitungen vorlesen und häufig sah man den Herrn Erzherzog in lebhafter Conversation mit den hohen Persönlichkeiten begriffen, welche in dem genannten Hotel Absteigequartier genommen hatten. Mit Vorliebe besuchte Sr. k. und k. Hoheit die Concerte des Cirkus oder die Vorstellungen des Circus, oder machte Ausflüge zu Wagen in der Umgebung Scheveningens. Als der Erbgroßherzog von Baden und Gemahlin hier ankamen, begrüßte sie der Herr Erzherzog in sehr freundlicher Weise und führte sie in ihre Appartements. Der Appetit des hohen Gurgastes war die ganze Zeit über vorzüglich.

— (Deutsch-österreichischer Lehrertag.) Aus Innsbruck, 24. d. M., wird gemeldet: Die Haupt-

doch so bleich? Und doch den Blick oft so leer geradeaus gerichtet, als fehle ihr etwas? Und der Mund mit dem schmerzlichen Zug? Sie ist leidend, die arme Frau, nicht krank, nicht gesund. Der Gatte behandelt sie mit mitleidsvoller Rücksicht, sie kann ja nichts dafür, daß sein höchster Wunsch versagt blieb. Und so gehen sie ruhig, still, friedlich nebeneinander her, sie gedrückt, den Mann bedauernd, trotzdem doch ihr dieselbe Hoffnung unerfüllt blieb, er bemüht, ihr zu verbergen, wie zwecklos sein Dasein, wie ziellos sein Streben ihm oft erscheint. Verbergen! Als ob so etwas dem durch Liebe und Leid geschärften Blick verborgen bleiben könnte! Gibt es ihr nicht allemal einen Stich ins Herz, wenn er kommt und sagt: «Emilie läßt dich grüßen!» Sie hat es wohl gemerkt, er geht öfter und immer öfter hin in des Bruders Haus, trotzdem die Schwägerin ihm unsympathisch, der Bruder meist abwesend ist. Sie weiß auch, was ihn dahin zieht: es sind die kleinen blühenden Geschöpfchen, die allemal jubelnd den Dunkel begrüßen, auf seine Knie klettern und ihm ins Ohr flüstern: «Hast du uns auch was mitgebracht?»

Ihr ewig gleichmäßiges Dasein («beneidenswerte Ruhe» haben es ihre kinderreichen, überangestregten Freundinnen oft genannt), ihr stets ausgeräumtes Haus, des «Landlords» Gunst und der Diensthofen Bevorzugung — das alles würden diese Leute opfern und Gott noch unsäglich dankbar sein — für ein Kind!

versammlung, zu welcher Vertreter der Regierung und der Stadt Innsbruck erschienen waren, wurde heute vormittags um 9 Uhr in den Stadtsälen bei Anwesenheit von mehr als 400 Lehrern eröffnet. Der Bundespräsident, Oberlehrer Ratfinka aus Wien, betonte in der Eröffnungsrede die Bedeutung des Lehrertages, der in das Jubiläum des 25jährigen Bestandes des Reichs-Volksschulgesetzes falle. Die gesammte Lehrerschaft Österreichs sei erfüllt von dem Gefühl der innigsten Dankbarkeit gegenüber den Schöpfern des Reichs-Volksschulgesetzes und erachte es als ihre heiligste Aufgabe, die Errungenschaften dieses Gesetzes jederzeit und gegen jedermann zu verteidigen. (Stürmischer Beifall.) Er schloß mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Ein Guldigungstelegramm wurde an Se. Majestät abgesendet, in welchem die Lehrerschaft ihren Gefühlen der ehrfurchtsvollsten Dankbarkeit, der unwandelbaren Ergebenheit und unverbrüchlichen Loyalität für den Kaiser Ausdruck gibt.

— (Bürgermeister Winterholler.) In dem Befinden des Brünner Bürgermeisters Dr. Winterholler, an dessen Krankenbette Hofrath Nothnagel weilte, ist gestern vormittags, wie aus Brunn gemeldet wird, eine leichte Besserung eingetreten. Das Bewußtsein kehrt allmählich zurück, auch die Lähmungserscheinungen an der rechten Körperhälfte verschwinden. Die Brünner Wurzeln abwechselnd an dem Lager des Bürgermeisters Krankentwache.

— (Ein fingierter Einbruchsdiebstahl.) Der feinerzeit gemeldete räuberische Einbruchsdiebstahl bei dem Pisker Advocaten Stepan stellt sich als eine raffinierte Komödie heraus. Die Köchin Stepan's, die damals von den Hausleuten ohnmächtig und geknebelt aufgefunden wurde, gestand nach mehrstündigem Verhör, daß sie selbst das Geld, an 4000 fl., gestohlen und versteckt und sodann die ganze Situation, in der sie aufgefunden wurde, arrangiert habe.

— (Zwei und fünfzig Banknotenfälscher.) Ueber die Massenverhaftungen von Banknotenfälschern in Ungarn meldet das «Neue Pester Journal»: Es ist gar nicht abzusehen, wie weitverzweigt jene Banknotenfälscherbande ist, deren Mitglieder sich zum größten Theile schon in den Händen der Behörden befinden. Täglich kommen aus anderen Gegenden des Landes Anzeigen, daß Banknotenfälscher in Haft genommen wurden; in Mohacs allein sind 52 Personen, 45 Männer und 7 Frauen, in behördlichem Gewahrsam. Für dieselben ist die Gendarmen- und Militärkaserne viel zu klein, und so mußten sie in die Militärlasernen überführt werden, um den Nachkommungen — es stehen noch zahlreiche Verhaftungen bevor — Platz zu machen.

— (Cholera.) In die Stadt Krakau wurde eine an der Cholera erkrankte Person aus Bychowiec, Bezirk Wieliczka, überführt. Im politischen Bezirke Krakau erkrankten am 23. d. M. in Mogila eine, in Krzeszlawice 4 Personen, kamen in Krzeszlawice und in Bienczyce je eine, in Mogila zwei Todesfälle vor. Im politischen Bezirke Husiatyn erkrankte und starb am 23. d. M. niemand. Im politischen Bezirke Borszów erkrankten in Borszów eine Person, in Fejierzgala 2 Personen mit letalem Ausgange, in Olchowice (neu) erkrankten 6 Personen, von denen 2 starben. Im politischen Bezirke Horodonta erkrankten in Horodonta zwei nachträglichen Telegrammes des Bezirkshauptmannes zwischen 18. und 21. d. M. 6 Personen, von denen 2 starben. Im politischen Bezirke Baleszczyni erkrankten am 23. d. M. in Baleszczyni 6, starben 4 und genasen 5 Personen; in Baleszczyni Stare starben 3, genas eine Person; in Dobrowlany erkrankte eine Person. Im

Eternos.

Roman von F. Kina.

(41. Fortsetzung.)

Neuntes Capitel.

Die Frau Commerzienrätthin war schon seit zwei Tagen leidend. Sie hatte in diesem Zeitraum ihr Zimmer nicht verlassen und auch die Kinder konnten keinen Zutritt zu ihr erlangen.

Die Dienerschaft wagte nur miteinander zu flüstern. Was eigentlich geschehen war, wußte niemand. Zum erstenmal, solange ein jeder von ihnen im Dienste des Commerzienrathes stand, hatte man denselben in einem Tone zu seiner Gemahlin sprechen hören, welcher auf eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen beiden schließen ließ. Das stand fest: der Herr hatte Fräulein Hanna höchst ungern scheiden sehen, während die gnädige Frau, welche stets Abneigung gegen die Nichte an den Tag gelegt, damit nur ein Stein aus dem Wege geräumt sein konnte.

Ohne Zweifel war also Hanna's Entfernung aus dem Hause die Ursache zu Mißheftigkeiten zwischen beiden Gatten geworden.

Und so war es. Die Frau, welche angesichts der ganzen Lage, die er ihr nicht verhehlt, alles hätte thun sollen, ihm in die Hände zu arbeiten, war im Gegentheil zur größten Gegnerin seiner Pläne und Absichten geworden, indem sie, anstatt Hanna unzulässig an das Haus des Dunkels zu fetten, dem jungen Mädchen das

politischen Bezirke Czortkó, Gemeinde Czortkó, starb am 24. d. M. eine früher erkrankte Person und ergab sich kein neuer Erkrankungsfall. Im politischen Bezirke Kolomea, Stadt Kolomea, starb ein Landwehr-Soldat unter verdächtigen Symptomen. Es wurde Cholera constatirt. Aus der Bukowina wird kein Fall einer Erkrankung an Cholera gemeldet.

— (Eine löbliche Art, mit seinen Schauspielern auszukommen), hatte der Theater-Director Fröbel, der zu Anfang dieses Jahrhunderts mit seiner Truppe in Süddeutschland umherzog. Es fiel ihm gar nicht ein, die Rollen unter seine Schauspieler zu vertheilen, er — versteigerte sie. Die Folge war, daß es keine Streitigkeiten gab und der pfiffige Director eine hübsche Nebeneinnahme hatte. Wieviel ihm die Sache eintrug, gieng daraus hervor, daß er einmal bei der «Versteigerung» von Schillers «Räuber» die folgenden Preise erzielte: Karl Moor 2 Gulden, Amalia 30 Kreuzer, Franz Moor 45 Kreuzer, Spiegelberg 45 Kreuzer und Schweizer 30 Kreuzer.

— (Die Buchdruckausstellung in Paris.) Aus Paris wird vom 23. d. M. gemeldet: Heute nachmittags wurde die Buchdruckausstellung in Anwesenheit des Cabinetdirectors des Unterrichtsministers und mehrerer Diplomaten, darunter des österreichisch-ungarischen Botschaftsrathes Grafen Bükow, eröffnet. Die mit der Kaiserbüste geschmückte österreichische Abtheilung bildet nach dem übereinstimmenden Urtheile von Fachmännern eine der hervorragendsten Zierden der Ausstellung.

— (Die That einer Wahnsinnigen.) Aus Brüssel wird telegraphirt: In der Ortschaft Rommen wurde eine entsetzliche Schreckensthat begangen. Eine wahnsinnig gewordene Mutter zündete eine Scheune an und stürzte sich sammt ihren drei kleinen Kindern in die Flammen. Alle vier kamen in denselben um.

— (Ein neues Torpedo-Manöver.) Ein vollkommen neues Torpedo-Manöver, Angriff und Verteidigung der Voire, wird gegenwärtig in Saint-Nazaire vorbereitet.

— (Verbannung eines türkischen Beamten.) Der Sultan hat den Oberarchitekten des türkischen Kriegsministeriums Abidin Pascha, weil er während des Erdbebens seinen Posten verlassen hat, nach Bagdad verbannt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Annentag.

Zu dem populärsten aller Namen zählt unstreitig Anna mit seinen zahlreichen Varianten, als da lauten: Nina, Netti, Annchen und andere mehr. Von der berühmten österrömisches Kaiserstochter bis zur unglücklichen Anna Boleyn, vom lieblichen Knechtchen von Tharau bis zu den russischen Kaiserinnen, die diesen Namen trugen, und bis zu all den Glücklichen des heutigen Tages gab es unzählige Annen und Knechtchen, die besungen und unbefungen, vergessen und unvergessen ihren Namenstag feierten, deren Ruhm Minnesänger besungen und denen die Lyrik zahllose, allerdings heute ziemlich verblasste Blüten verdankt.

Wir können annehmen, daß in unserer Landeshauptstadt zweifellos der Annentag in früheren Zeiten ebenso harmlos und fröhlich, ja wahrscheinlich fröhlicher als heutzutage geschieht, wo sich die öffentlichen Lustbarkeiten auf Concerte in Gartenrestorationen beschränken, gefeiert wurde. Wie gemüthlich mögen die Junggesellen und Jungfrauen Alt-Salbachs das Annenfest auf dem Markte beim Klange der eintönigen Weisen der «Blatterpfeife» mit Tanz und Spiel begangen haben, und es tröstet uns zu erfahren, daß es nicht ein Knechtchen, sondern eine Ursula war, die sich anno 1547 im Juli der Wassermann (nach Balvasor) bei einem solchen Feste geholt hat.

Unsere für gefellige Vergnügungen viel empfindlicheren Vorfahren werden bis in die dreißiger Jahre hinein durch solenne Wasserfahrten mit dem Orchester der philharmonischen Gesellschaft auf reich geschmückten, illuminierten Schiffen unter Abbrennung von Feuerwerken ihren Annentag gefeiert haben, und manches Herzensbündnis soll da bei Sang und Klang geschlossen worden sein.

Doch, wozu noch länger in Erinnerungen an vergangene Dinge schwelgen; der heutige Tag wird allen Annen und Netti'sen so viele Herrlichkeiten bringen, daß sie neidlos auf die Genüsse ihrer Vorfahren blicken und mit dem gegenwärtigen Zustand der gefelligen Einrichtungen auch ohne Wassermann und Wasserfahrten sich zu bescheiden wissen werden.

— (Promotion sub auspiciis Imperatoris.) Seine Majestät der Kaiser hat gestattet, daß die Candidaten der Rechte Eduard Fischer-Colbrie und Albert Krausz sowie der Candidat der Philosophie Jakob Zmabe sub auspiciis Imperatoris zu Doctoren der Rechte, beziehungsweise der Philosophie, an der k. k. Universität in Wien promoviert werden.

— (Personalmeldung.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat der Oberin des hiesigen Ursulinerinnen-Conventes, M. Antonia Murgel, die Lehrbefähigung für Privatschulen aus der sprachlich-historischen Gruppe im Sinne des § 70, Punkt 1, des Reichs-Volksschulgesetzes zuerkannt.

— (Forstwirtschaftliches.) Wie uns aus Gottschee berichtet wird, ist dortselbst die von der k. k. Landesregierung anempfohlene Errichtung einer Bezirks-Forstsaatsschule im Laufe des heurigen Frühjahres verwirklicht worden. Diese Saatsschule steht unter der Beaufsichtigung des k. k. Forstwartes Herrn Adolf Melliba, verspricht, nach ihrem schönen Gedeihen zu urtheilen, seinerzeit zur Hebung der Forstkultur bedeutend beizutragen, und es wäre nur zu wünschen, wenn auch in anderen Bezirken an die Errichtung solcher mit unbedeutenden Kosten verbundenen Saatanlagen geschritten werden würde.

— (Bezirks-Lehrer-Conferenz für Salbach-Umgebung.) Die im Schulgebäude unserer ersten städtischen Knabenvolksschule in der Felsgasse stattgehabte Bezirks-Lehrerconferenz für die Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise den Schulbezirk Salbach-Umgebung, nahm diesmal einen besonders erhebenden Verlauf. Dieselbe eröffnete der Vorsitzende des k. k. Bezirksschulrathes, Herr Regierungsrath Johann Mahlot, indem er dem im Laufe des Schuljahres verstorbenen k. k. Bezirks-Schulinspector, k. k. Uebungslehrer Johann Tomšić, einen warmen, höchst ehrenvollen Nachruf widmete und beantragte, die Konferenz möge durch drei ihrer Mitglieder der Witwe des Verstorbenen das aufrichtigste Beileid der gesamten Lehrerschaft des Schulbezirkes ausdrücken. Dieser Einladung kamen zwei Lehrer und eine Lehrerin als Konferenz-Deputation im Verlaufe des Konferenztages nach. Sodann stellte Herr Regierungsrath Mahlot der Versammlung den seit dem Ableben Tomšić von der Schulbehörde mit der Bezirks-Schulinspektion betrauten und daher zum Leiter der Konferenz berufenen k. k. Uebungslehrer der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt Herrn Franz Gerkmann vor. Dieser begrüßte nun seinerseits die Versammlung, erklärend, daß ihm insofern seiner Tätigkeit längst keines der Konferenzmitglieder mehr unbekannt sei, und daher mögen alle auch versichert sein, daß nach dem Tode Tomšić alles im Schulbezirke seinen geordneten, gesetzmäßigen Fortgang nimmt. Zu seinem

nur noch kurzes Ziel gesetzt sei. Und nun auf einmal würden alle erfahren, daß sie nichts weniger als eine dem sicheren Tode Geweihte, daß sie im Gegentheil völlig gesund sei.

Und an alledem war er selber schuld! Er, dem Manne'smuth allezeit als das höchste gegolten, hatte sich feige dem Willen einer Frau gebeugt, der stets einzig und allein nach Glanz, Ehre und Ansehen verlangte. Und er hatte diese Frau geliebt, selbst damals noch, als sie es ihm nur zu deutlich gezeigt, als er längst gewußt hatte, daß alles andere denn Liebe sie bewog, ihm ihre Hand zu reichen. Ihre Klagen und Vorwürfe strickten die Maschen des unheimlichen Gewebes, das ihn jetzt gefangen hielt und dem sichern Untergange entgegenzuführen drohte.

Am Morgen nach dieser qualvollen Nacht gieng er nicht in das Zimmer, in welchem beide Gatten gemeinsam das Frühstück einzunehmen pflegten. Auch Frau Anny kam nicht zum Vorschein. Sie blieb auch den ganzen Tag über in der Zurückgezogenheit ihres Gemachs und ließ niemand zu sich.

Und nach einer abermal's schlaflosen Nacht brach der zweite Tag nach Hanna's Fortgang an, um sich bleiern wie der erste hinzuschleichen. Und nicht einmal kam Gerhard Bohwinkel zu seiner, wie ihm die Dienerschaft doch mitgetheilt haben mußte, leidenden Gattin. Sie existierte scheinbar einfach gar nicht für ihn.

Und mit wachsender Angst lauschte sie doch, so-

stellvertreter bestimmte der Vorsitzende Herr Oberlehrer J. Leustik von Oberlaibach; zu Schriftführern wurden die Lehrer Jallik und Sittich von St. Veit bei Salbach gewählt. Außer den Mittheilungen der schulbehördlichen Erlasse, der Wahrnehmungen, die gelegentlich der periodisch vorgenommenen Schulvisitationen gemacht wurden, dem Berichte der Bibliotheks-Commission über den Stand der Bezirks-Bücherei und deren Cassie bildete den wichtigsten, weil durchaus anregend gehaltenen Gegenstand der Tagesordnung das Referat des Lehrers von St. Martin unterm Großfahlenberg, Herrn J. Cernagoj, über «die Bewirtschaftung der Schulgärten überhaupt und die Blumenzucht in denselben insbesondere». Die Konferenz nahm darnach die Wahl zweier Vertreter des Lehrstandes in den k. k. Bezirksschulrath für die nächsten sechs Jahre vor; dieselbe fiel auf die Herren Anton Javoršek, Oberlehrer in Schischka, und Franz Papler, Oberlehrer in Franzdorf. Damit und mit den Wahlen in die Bibliotheks-Commission und in den ständigen Ausschuss für Bezirks-Lehrerconferenzen fand die Versammlung unter begeisterten Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser ihren Abschluß.

— (Bau einer neuen Landwehrkaserne.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung ist vom k. k. Landwehr-Commando in Graz als erster Amtstag der gemischten Localcommission behufs Verfassung eines Bauprogrammes für einen in Salbach zu bewirkenden Landwehrkaserne-Neubau in Gemäßheit der Bestimmungen zu § 5 der Durchführungs-Verordnung zum Einquartierungs-Gesetze vom Jahre 1879, der 28. d. M. mit dem Versammlungsorte in der hiesigen Landwehrkaserne um 9 Uhr früh in Aussicht genommen worden. Als militärische Mitglieder dieser Commission werden fungieren: der Commandant des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 5 als Vertreter des Landwehr-Commandos, zugleich auch als Präses der Landwehrmitglieder dieser Commission; die Commandanten der Landwehr-Bataillone Nr. 24 und 25 und die Evidenz- und Verwaltungs-officiere dieser Bataillone, ferner der hierorts den sanitären Landwehrdienst versiehende Militärarzt; der Hauptmann des Geniestabes Herr Josef Franz als technischer Beirath (Projectant), der ökonomische Referent, Landwehr-Oberintendant erster Classe Herr Emanuel Balbuga, ferner die zu bestimmenden Vertreter der k. k. Landesregierung, des Landesauschusses und des Stadtmagistrates.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 15. bis 21. Juli kamen zur Welt 17 Kinder, dagegen starben 12 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 2, Magen-tarach 2, Altersschwäche 2 und an sonstigen Krankheiten 2. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 5 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 3, Scharlach 1 und Diphtheritis 4.

— (Eine seltene Erscheinung.) In der nördlichen Gartenecke südlich vom Coliseum, welche dort durch die Vereinigung der Rudolfsbahn-Straße mit der Coliseumgasse gebildet wird, befindet sich ein üppiger Magnolienbaum, welchen der gewaltige Sommersturm, der hier vor zwei Jahren wüthete, halb entwurzelt und ihm dann eine sehr schiefe Stellung verlieh. Trotzdem blühte dieser Baum sowohl im vorjährigen wie im heurigen April auf das prächtigste. Merkwürdig ist, daß derselbe sowohl im vorigen Sommer, noch mehr aber gegenwärtig abermalige Blüten trägt. Diese zweiten jährigen Magnolienblüten, herrlichen röthlich-weißen Tulpenbechern gleichend, ragen in ganz besonderer Ueppigkeit aus dem schönen Blättergrün empor.

— (Selbstmord.) Am 24. Juli nachmittags gegen 5 Uhr wurde in Kaltenbrunn bei Salbach unter

halb nur das leiseste Geräusch sich vernehmbar machte, auf seinen ihr nur zu wohl bekannten Schritt. Aber eintönig, wie der Tag vorher, gieng auch dieser zweite Tag zur Neige, wurde es Dämmerung, Abend und Gerhard war immer noch nicht einmal heimgekehrt. Wo nur blieb er? Und was hielt ihn fern?

Da endlich — schon elf Uhr war es vorbei — gieng plötzlich ein schriller Ton durch die Stille des Hauses; gleich darauf fiel die schwere Eichenthür ins Schloß, und ein Stein wälzte sich gleichsam von der Seele der angstvoll Harrenden. Sie hörte einen Schritt; derselbe kam die Treppe herauf.

Sie nahm den Leuchter in die zitternde Hand und öffnete die Thür. Ja, der spät Heimkehrende war ihr Gatte. Er blickte sie mit erstauntem Ausdrucke an, dann zogen seine Brauen sich zusammen. Aber sie sah es kaum.

«O, Gerhard, Gott sei Dank, daß du endlich gekommen bist! Ich habe mich deinetwegen so sehr geängstigt!» stieß sie erregt aus.

«Du?» entgegnete er nur. Dann wandte er sich kurz von ihr ab und schritt weiter. Sie aber stand regungslos, bis er um die Wendung des Corridors verschwunden war.

Frau Anny's weiße Zähne gruben sich in die Unterlippe so fest, daß dieselbe blutige Spuren zeigte; so schwankte sie in ihr Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Leben in demselben zu einem geradezu unerträglichen gemacht hatte. Mit scharfen Worten hatte Gerhard, einmal zu dieser Erkenntnis gelangt, seiner Gattin das vorgehalten. Er hatte ihr gesagt, daß nun alles für ihn aus und vorbei sei, daß nun das nimmermüde Gewissen ihn solange verfolgen werde, bis es ihn der Nacht des Wahnsinns in die Arme geführt haben würde.

Die Aufregungen dieses Tages hatten eine schlaflose Nacht für die sich schuldig fühlende Frau zur Folge und nicht minder für den Mann, dessen Namen sie trug.

Gerhard Bohwinkel hatte nicht übertrieben, wenn er sagte, daß sein Gewissen ihm fortan keine ruhige Stunde mehr gönnen werde. Im Gegentheil, er hatte damit nur einen Bruchtheil der Wahrheit eingestanden, denn sein Gewissen — das fühlte er schon jetzt — würde ihn zerfollern angesichts seiner Schuld, die er nun plötzlich riesengroß vor sich ragen sah.

Denn nicht nur, daß er das ihm von dem sterbenden Bruder anvertraute Vermögen der Waise für eigene Speculationen aufs Spiel gesetzt und zum großen Theil verloren hatte — nein, schwerer noch hatte er gegen sie, die er wie ein eigenes Kind zu lieben sich einst gelobt hatte, gesündigt.

Als eine Kranke hatte sie in seinem Hause gelebt; Freunde und Bekannte wußten nicht anders, als daß ihr Zustand ein hoffnungsloser, daß ihrem Leben ein

dem Dache des Hauses Nr. 34 der am 7. November 1870 in Slape gebürtige Anton Šočabar erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder trug Militärkleidung. Er wurde in die Totenkammer nach Mariafeld überbracht und wurde gerichtlich beschaut.

(Centralcommission für Kunst und historische Denkmale.) Dem Protokolle der am 8. Juni d. J. abgehaltenen Plenarsitzung entnehmen wir: Das Unterrichtsministerium machte Mittheilung über einige Restaurierungs-Arbeiten am Museums-Gebäude zu Aquileja. — Das vom Herrn Baurathe Alois Hauser vorgelegte Project für die Restaurierung des Domes in Cattaro wurde mit bester Befürwortung dem Unterrichts-Ministerium unterbreitet. — Die Statthalterei für Dalmatien übermittelte die Abschrift eines an die Unterbehörden hinausgegebenen Circularerlasses betreffend die Erhaltung der Kunstdenkmale und Alterthümer in diesem Kronlande und weiter die Abschrift eines Berichtes an das Unterrichtsministerium wegen Anordnung weiterer Maßregeln zu obigem Zwecke. — Anlässlich der der Centralcommission zugekommenen Nachrichten über neuerliche Verkaufsabsichten betreffend ein altes Schnitzwerk im Franciscaner-Convent zu Zara befuhrwortete dieselbe den Ankauf desselben für das Museum in Zara. — Das Präsidium des Oberlandesgerichtes in Zara machte Mittheilung über die bevorstehende zweckmäßige Unterbringung des Archives des Kreisgerichtes in Cattaro. — Das Unterrichtsministerium theilte mit, dass eine alte Glocke aus dem Jahre 1415 in Spalato für das dortige Staatsmuseum angekauft wurde.

(Sanitäres.) Ueber den Stand der Scharlachepidemie in den Gemeinden Gereuth und Dole, Bezirk Voitsch, geht uns die Mittheilung zu, dass im Verlaufe der letzteren Zeit eine bedeutende Abnahme der Krankheit constatirt wurde; es stehen dermalen in Gereuth noch acht und in Sauraz noch drei Kranke in ärztlicher Behandlung. Seit dem Beginne dieser Epidemie erkrankten 45 Kinder, von denen acht gestorben sind. — o.

(Die Valuta-Gesetze.) Mit den promulgirten Valutagesetzen ist der Uebergang zur Hartgelbcirculation in aller Form inaugurirt. Die Vorbereitungen hierzu waren schon seit längerer Zeit getroffen, so dass nunmehr nach Promulgierung der Gesetze die Durchführung derselben unbehindert in Angriff genommen werden kann. Nunmehr ist die Ausgabe von Staatsnoten zu einem Gulden sistirt, und sie werden im Verkehr durch Silbergulden und Einkronen-Stücke ersetzt. Die Versorgung der Staatscassen und gemeinsamen Aemter mit Hartgeld für den ersten Bedarf ist bereits erfolgt, und es sind auch sämtliche Filialen der österreichisch-ungarischen Bank mit Silbergulden und Kronenstücken versehen worden, so dass schon für die nächste Zeit eine rapide Vermehrung der Silbercirculation eintreten wird. Das Publicum verhält sich dem Hartgeld gegenüber oft widerpenstig und bewahrt dem Papiergelde eine große Anhänglichkeit; derlei Schwierigkeiten sind jedoch auch in anderen Ländern, in welchen die Hartgelbcirculation inaugurirt wurde, leicht überwunden worden. Eine Reihe von Reformen im Geldverkehr vermag überdies die scheinbaren Schwierigkeiten wesentlich zu mildern. Die große Menge wird sich mit den Vortheilen des Giro- und Checkverkehrs vertraut machen, und es unterliegt keinem Zweifel, dass die nunmehr in Fluss gebrachte Hartgelbcirculation in baldige allgemeine Anerkennung erfreuen wird. Mit der Einberufung und Einlösung der Staatsnoten ist ein wichtiger Schritt zur Vollenbung des bedeutenden Reformwerkes der Valuta-Regulierung gethan worden.

(Unglücksfall.) Aus Gurkfeld wird uns mitgetheilt, dass am 20. d. M. das 1 3/4-jährige Kind Agnes der Eheleute Livl in Slavc Brh in einem unbewachten Augenblicke aus der Wiege fiel und sich hierbei in einer an der Wiege angebrachten Schnur berart verfieng, dass es erdroffelt wurde.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Watsch im politischen Bezirke Littai wurde Anton Mrva, Realitätenbesitzer in Watsch, zum Gemeindevorsteher, Johann Grile, Realitätenbesitzer in Watsch, zum ersten, Johann Rimovc, Realitätenbesitzer in Litvna, zum zweiten und Jakob Dobravec, Grundbesitzer in Watsch, zum dritten Gemeinderathe gewählt.

(Zugverspätungen.) Im Monate Juni 1894 wurden auf den österreichischen Eisenbahnen 5257 schnellfahrende, 52.096 Personen- und 22.142 gemischte, zusammen 79.495 Züge mit Personen-Beförderung in Verkehr gesetzt; von diesen sind mit Verspätungen in den Endstationen 89 schnellfahrende, 231 Personen- und 64 gemischte, zusammen 384 Züge angekommen. Bei 41 Zügen konnten infolge deren Verspätung die Anschlüsse nicht vollzogen werden.

(Typhus in einer Kaserne.) Aus Graz, 25. d. M., wird telegraphirt: Bei der ersten Compagnie des 27. Linien-Infanterie-Regiments, welche in der Dreihäcken-Kaserne untergebracht ist, sind einige Fälle von Darmtyphus vorgekommen. Die Kaserne wurde geräumt, die Brunnen werden bacteriologisch untersucht.

(In der Burloch-Affaire) fand am 23. Juli vor dem Grazer Bezirksgerichte die Verhandlung statt. Fröhlich, der Obmann der «Schödel Freunde»,

hatte Fasching, den Obmann der «Höhlenforscher», und Figlowitz wegen Ehrenbeleidigung geklagt, da die letzteren behauptet hätten, dass die «Schödel Freunde» das Burloch in jenen verhängnisvollen Tagen verstopft hätten. Da Fasching nicht erschien, wurde die Verhandlung vertagt.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Mendelhof, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist nach Ischl abgereist.

Wien, 25. Juli. (Orig.-Tel.) — 5. Bulletin. — Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gabriele ist ein wenig befriedigendes. Die typhösen Symptome, besonders des Nervensystems, mit erkennbaren Hallucinationen zeigen auf einen sehr schweren Verlauf, dabei ist eine hartnäckige Schlaflosigkeit vorhanden. Die Temperatur hat nachgelassen, und ist heute eine Morgenremission von 37.1 zu verzeichnen, dagegen ist die Herzbewegung noch immer eine sehr beschleunigte. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigend.

Wien, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Fürst Heinrich IV. von Reuß-Röstritz, jüngerer Linie, ist nachmittags in Ernstbrunn in Niederösterreich gestorben.

Berlin, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Die Morgenblätter melden aus Warschau: In der Stadt Jarow, Gouvernment Radom, kamen anlässlich der Beerdigung von vier an Cholera verstorbenen Personen schwere Ausschreitungen vor. Der Pöbel versuchte die Beerdigung auf dem Cholera-Kirchhofe zu verhindern. Derselbe verjagte die Leichenträger, erstürmte die Cholera-Baracken und befreite zwanzig Kranke. Die Polizei schritt ein, wobei mehrere Individuen verwundet wurden. Die Anführer wurden verhaftet.

Köln, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Köln. Ztg.» meldet aus Berlin: Der zwischen Japan und China abgeschlossene Vertrag ddto. 18. April 1885 enthält eine bisher keiner Regierung mitgetheilte geheime Abmachung, welche die eigentliche Grundlage und logische Rechtfertigung des Vorgehens Japans bildet. Nach diesem Uebereinkommen hätten die genannten Mächte den König von Korea aufzufordern, eine genügende bewaffnete Macht auszubilden, damit das Land für die öffentliche Sicherheit selbst sorgen könne. Mit der Ausbildung soll der König fremde Officiere betrauen, doch verpflichten sich die beiden beteiligten Mächte untereinander, keinen ihrer Officiere zu diesem Zwecke nach Korea zu entsenden.

Köln, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Wie die «Kölnische Zeitung» aus Belgrad meldet, werde König Milan nach den neuesten Dispositionen seine Reise nach Karlsbad aufgeben und nach Erledigung seiner Angelegenheiten in Paris sofort nach Belgrad zurückkehren.

Paris, 25. Juli. (Orig.-Tel.) In der Vormittags-sitzung verwarf die Kammer sämtliche zum Artikel 5 eingebrachten Amendements und nahm diesen Artikel mit 314 gegen 147 Stimmen ohne weiteren Zwischenfall an. In der Nachmittags-sitzung nahm die Kammer die Artikel 5 und 6 des Anarchistengesetzes an und lehnte die von den Socialisten beantragten Amendements ab. Die Socialisten verursachten aufregende Scenen.

Paris, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Infolge des Zwischenfalles in der Kammer hat Rouvier Jordan seine Zeugen geseudet, doch verzichteten dieselben über Intervention des Kammerpräsidenten Burdeau, nachdem der verletzende Passus aus der Rede Jourdans entfernt wurde, auf die Austragung der Sache mit den Waffen.

Paris, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Wie «Rappel» meldet, habe die Regierung beschlossen, alle ausländischen Anarchisten auszuweisen; dieselben sollen bei ihrer Ankunft in Frankreich sofort in Haft genommen werden.

Paris, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Unter den gestern verhafteten Personen befindet sich der Nihilist Lazarew, welcher zu zwanzigjähriger Arbeit in den Bergwerken von Sibirien verurtheilt war. Wie die Polizeipräfectur mittheilt, wurde Raul Reclus nicht verhaftet.

Madrid, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Das Geburtsfest der Königin-Regentin wurde in ganz Spanien in feierlicher Weise begangen.

Madrid, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Gegen Mindanao wird ein Feldzug vorbereitet.

London, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office aus Yokohama vom Gestrigen meldet, begannen die japanischen Truppen gegen die Stellungen der Chinesen vorzurücken. Man erwartet täglich den Zusammenstoß.

Belgrad, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Gesandte, Freiherr von Thömmel, trat einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Mit der Geschäftsführung wurde der Legationssecretär Baron Macchio betraut.

Petersburg, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Die Befichtigung des Lagers bei Krasnoje Selo durch den Kaiser ist für den 26. Juli festgesetzt. Die Hochzeit der Großfürstin Xenia findet am 6. August statt.

Washington, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Zwischen der amerikanischen und der englischen Regierung fand ein Depeschenaustausch über Korea statt. Die amerikanische

Regierung erklärt, dass die Entsendung der amerikanischen Kriegsschiffe lediglich zum Schutze der amerikanischen Arbeiter geschah. Hier ist jedoch das Gerücht verbreitet, dass die Regierung eine andere Action beabsichtige.

Angewandte Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. Juli. Dr. Hugo Micula, Arzt, f. Frau; Privatier, Triest. — Dr. Bedini, Dechant; Kufanic, Professor, Triest. — Dulebey, Kfm., Paris. — Mandl, Kfm., Pinczels. — Guttman, Kfm., Frankfurt. — Bijal, Zamboni, Adjuncten, Pacher, Beamter; Dobida, Kfm.; Wenzel, Realschullehrer, Graz. — Rumul, Privat, f. Familie, Zabor. — Herzet, Arzt, Leoben. — Kottlinger, Ingenieur; Pfeiffer, Maschinist, Kiste., Wien. — Scherzer, Fabrikant, Rofsbach. — Atteneber, Inspector, Burburg. — Jöbec, Private, f. Familie, Spalato. — Prasse, Kfm., Jonsdorf. — Los, Ingenieur, Prag.

Hotel Elephant.

Am 25. Juli. Polaczek, Fischer, Ingenieure; Hofmann, Kfm., Wien. — Globočnik, f. f. Notar, Gr.-Lazisch. — Hofmann, Bauunternehmer, Rudolfsberg. — Sajovic, Krainburg. — Schmal, Kfm., Brunn. — Dr. Voronzutti f. Familie; Persich, Triest. — Kohn f. Sohn, Oberlaibach. — Blau, Penzel, Kiste., Ungarn. — Steiner, Kfm.; Gröfler, Stetmann, Budapest. — Palla, Graz.

Hotel Kaiserhof Hof.

Am 25. Juli. Zupančič, Jader (Nordamerika). — Zlatopolski, Besitzer, f. Gattin, Oberlaibach. — Polein, Besitzer; Stronach, Kfm., Altenmarkt. — Samide, Pfarrer, Kieg. — Pirsch, Handelsmann; Zug, Cafetiers-Gattin, f. Tochter und Schwester, Sches. — van Dyck, Lehrers-Tochter; Kregar, Erziehlerin, Graz. — Franz, Ingenieur, Wien. — Handler, Handelsmann, Dornegg. — Widmar, Priester, Dornegg.

Hotel Südbahnhof.

Am 24. Juli. Figenhagen, Hemens, Dresden. — Staloud u. Bojta, Königsgrätz. — Ramor, Triest. — Palla, Wien.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 24. Juli. Batistič, Bakar. — Oswald, Graz. — Jeglic, Heiligenkreuz. — Benedikt, Welbes.

Verstorbene.

Den 25. Juli. Helene Adler, Rechnungs-Officiant, Tochter, 3 1/2 M., Deutsche Gasse 9, Gehirn-Lähmung.

Im Spitale:

Den 23. Juli. Mathias Jonta, Einwohner, 66 J., chron. Darmkatarrh.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Meterctr.	7	820	Butter pr. Kilo	—	72
Korn	5	50	Eier pr. Stück	—	10
Gerste	5	50	Milch pr. Liter	—	64
Hafer	6	50	Rindfleisch pr. Kilo	—	58
Halbfrucht	—	—	Kalb-fleisch	—	58
Heiden	6	50	Schweinefleisch	—	36
Hirse	5	5	Schöpfen-fleisch	—	36
Rufuruz	5	80	Häbndel pr. Stück	—	16
Erbsen 100 Kilo	1	80	Tauben	—	160
Linjen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	178
Erbsen	12	—	Stroh	—	—
Erbsen	8	—	Holz, hartes pr.	—	630
Rindschmalz Kilo	—	85	Klafter	—	480
Schweine-schmalz	—	68	— weiches	—	—
Speck, frisch	—	58	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
— geräuchert	—	64	— weisses	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels
25.	7 U. Mg.	737.2	20.2	W. schwach	heiter
	2 U. N.	735.8	31.9	W. schwach	heiter
	9 U. Ab.	734.1	23.3	W. schwach	heiter

Wolkloser Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 25.1°, um 5.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski
Ritter von Witschrad.

Carl Adler, f. und f. Militär-Rechnungs-Officiant bei der 1. und f. Intendant der 28. Infanterie-Truppen-Division, gibt im eigenen, im Namen seiner Gattin Ernestine geb. Michall und seines Sohnes Carl Nachricht von dem Hinscheiden seines innigstgeliebten Tochterchens

Helene Pauline

welche am 25. d. M. um halb 9 Uhr vormittags nach kurzem, schwerem Leiden im zarten Alter von 3 1/2 Monaten sanft entschlummerte.

Das Leichenbegängnis findet morgen den 26sten Juli um 7 Uhr abends von der Todtentafel zu St. Christoph aus statt.

Um stilles Beileid wird gebeten!

Laibach am 25. Juli 1894.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juli 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Actien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. Silber		Geld	Ware
50/100 Einheitsrente in Noten verz. Mai-November	98-50	98-70		Elisabethbahn 600 u. 3000 W.	119-25	120-25		Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	123-—	124-—		Anglo-Oest. Bank 200 fl. 600 % C.	161-—	162-—		96-75	97-25		
50/100 Einheitsrente in Noten verz. Februar-August	98-45	98-65		für 200 M. 4 1/2 %				dto. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	—	—		Bankverein, Wiener, 100 fl.	138-50	139-50		204-40	205-40		
„ Silber verz. Jänner-Juli	98-40	98-60		Elisabethbahn, 400 u. 2000 M.	126-—	126-80		dto. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	98-70	99-50		Bober. Anst., Oest., 200 fl. 400 %	469-—	470-—		203-—	204-—		
1854er 4 1/2 % Staatsloose 250 fl.	149-—	150-—		200 M. 4 1/2 %	98-—	99-—		dto. Präm.-Schuld. 3 1/2 % I. Em.	116-50	117-—		Erst. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	363-25	364-25		74-50	76-—		
1860er 5 1/2 % „ ganze 500 fl.	148-—	148-50		Frank-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %				dto. „ „ 3 1/2 % II. Em.	116-50	116-25		„ „							